

Keine Sorge um Bauch und Busen nach der Schwangerschaft

Viele Frauen kämpfen nach der Schwangerschaft um ihre Figur. Bauch und Brüste wurden extrem gedehnt und strapaziert. Nach der normalen Rückbildungsphase von 6 Monaten sollten sich Haut und Muskeln wieder im „alten Zustand“ befinden. Trotz Vorbeugung - wie gesunde Ernährung, durchblutungsfördernde Wechselduschen, Bauchmuskeltraining, Massage und Cremes - bleibt der gewünschte Erfolg bei vielen Frauen aber aus. Sie leiden nach Schwangerschaft und Stillzeit z.T. unter extremen körperlichen Veränderungen:

Die Brüste:

Nach dem Stillen hat die Brust ihre Form verloren. Der überdehnte Hautmantel der Brüste hängt schlaff herunter. Fett- und Drüsengewebe haben sich zurückgebildet und bieten keinen Halt mehr. Von Körbchengröße C bleibt zum Teil nur noch ein A übrig. In diesen Fällen können Plastische Chirurgen mit einem Implantat-Brustaufbau helfen. Dabei geht es meistens nicht darum, die Brust zu vergrößern, sondern ihr ihre „alte“ Festigkeit zurückzugeben. Durch das Implantat wird der Hautmantel dabei ausgefüllt und geformt.

Der Bauch:

Der vorherige Babybauch hängt sprichwörtlich als „leerer Sack“ schlaff am Körper. Die durch die Schwangerschaft gedehnte Bauchhaut und die auseinander gewichene Bauchmuskulatur bilden sich nicht von alleine zurück. Dieses Problem tritt insbesondere bei schwachem Bindegewebe auf. Bei einem qualifizierten Plastischen Chirurgen lässt sich in solchen Fällen eine Bauchplastik durchführen. Dabei wird die überschüssige Bauchhaut entfernt, die Bauchmuskulatur gerichtet und eine neue Bauchdecke geformt. Zurück bleibt dann lediglich eine lange Narbe, die leicht durch jede Bikinihose zu kaschieren ist.

Die Schwangerschaftsstreifen:

Zwei Drittel aller Frauen haben Schwangerschaftsstreifen. Entgegen der Behauptung vieler so genannter Schönheitschirurgen lassen sich Schwangerschaftsstreifen nicht völlig beheben. Die Deutsche Gesellschaft für ästhetisch-plastische Chirurgie (DGÄPC) warnt vor derartigen „Versprechungen“. Einige kompetente Plastische Chirurgen haben jedoch sehr gute Ergebnisse mit Ultraschallbehandlungen unter der Hautoberfläche erzielt: Die Streifen ziehen sich dadurch ein wenig zusammen. Sie werden zumindest schmaler und blasser.

Die Kaiserschnitt-Narbe:

Bei einigen Frauen können Kaiserschnitt-Narben sehr hässlich und wulstig werden. Die endgültige Form der Narbe lässt sich doch erst nach 6 Monaten beurteilen. In Einzelfällen ist eine Korrektur durch einen Plastischen Chirurgen notwendig. Diese bezahlt z.T. sogar die Krankenkasse.

Weitere Informationen zu den Behandlungsmöglichkeiten von schwangerschaftsbedingten Figurveränderungen erteilen Ihnen gerne die Plastischen Chirurgen der Deutschen Gesellschaft für Ästhetisch-Plastische Chirurgie (DGÄPC). Fragen Sie nach einem individuellen Beratungsgespräch.